universität innsbruck
Universitäts- und Landesbibliothek Tirol

Universitäts- und Landesbibliothek Tirol

Kunst in Tirol, 20. Jahrhundert

wesentlich erweiterter und neu durchgesehener Bestandskatalog der Sammlung des Institutes für Kunstgeschichte der Universität Innsbruck samt einer Dokumentation der Legate und Nachlässe in zwei Bänden

Bertsch, Christoph

Innsbruck, 1997

Edith Lutz

urn:nbn:at:at-ubi:2-7284

Edith Lutz

Exlibris für Richard Strauss, 1922

1894 in Kufstein geboren, 1983 in Südtirol gestorben; 1909 Studium an der Malschule Amalie Rau in München, 1911-14 Akademie für Angewandte Kunst in München bei Ludwig v. Langenmantel und Adalbert Niemeyer, 1919 erstes Exlibris

Ausstellungen: 1931 Ausstellung der Exlibris im Tiroler Landesmuseum Ferdinandeum Innsbruck, 1947 Mitglied des Südtiroler Künstlerbundes, 1955 Ausstellung im Kunstsalon Unterberger Innsbruck, 1972 Personalausstellung in der Dominikaner Galerie in Bozen

Literaturauswahl: Kat.-Ausst. im Mesnerhaus Neumarkt, 1981; Fragebogen Nr. 108 des Vereins für Heimatschutz in Tirol, Innsbruck 1927; Dolomiten Nr. 191, 1983; Fachausdrücke der Graphik, K. Hiersemann, Leipzig 1933

Exlibris für Richard Strauss, 1922, Lithographie, 17.3 x 13.6 cm, signiert rechts unten E. Lutz, datiert unterhalb des Randes links »Litho 1922«, rechts Name der Künstlerin »Edith Lutz«

Die Malerin bezeichnet die Exlibris als »Spezialgebiet« ihrer Arbeit (1929). Im Laufe der Jahre hat sie über hundert solche Stücke produziert. Die Bucheignerzeichen waren am Ende des 19. Jhdts. als Sammlerobjekte in Mode gekommen. Ob sich Richard Strauss das Werk der Künstlerin selbst bestellt hat, weiß man nicht. Hier wird der Musiker (1864-1949) als Dirigent bei der Arbeit mit dem Orchester dargestellt. Denn Strauss ist ja nicht nur durch seine Musik, sondern auch als Dirigent berühmt geworden. Das weiße Haar, die längliche Silhouette des Meisters im schwarzen Frack deuten auf die lange Dauer seines Lebens. Wie aus der Hand des Maestros hervorgezaubert, steigt aus dem dunklen Orchesterraum ein kräftiges Licht. Menschen und Instrumente bilden einen Kreis um den Musiker, der allein als Individuum erscheint. Das kleine Bild hat hier nicht nur eine dekorative Funktion sondern geht viel weiter in die Persönlichkeit des Dargestellten.

M.Z.

E. LUTZ
D^R RICHARD STRAUSS

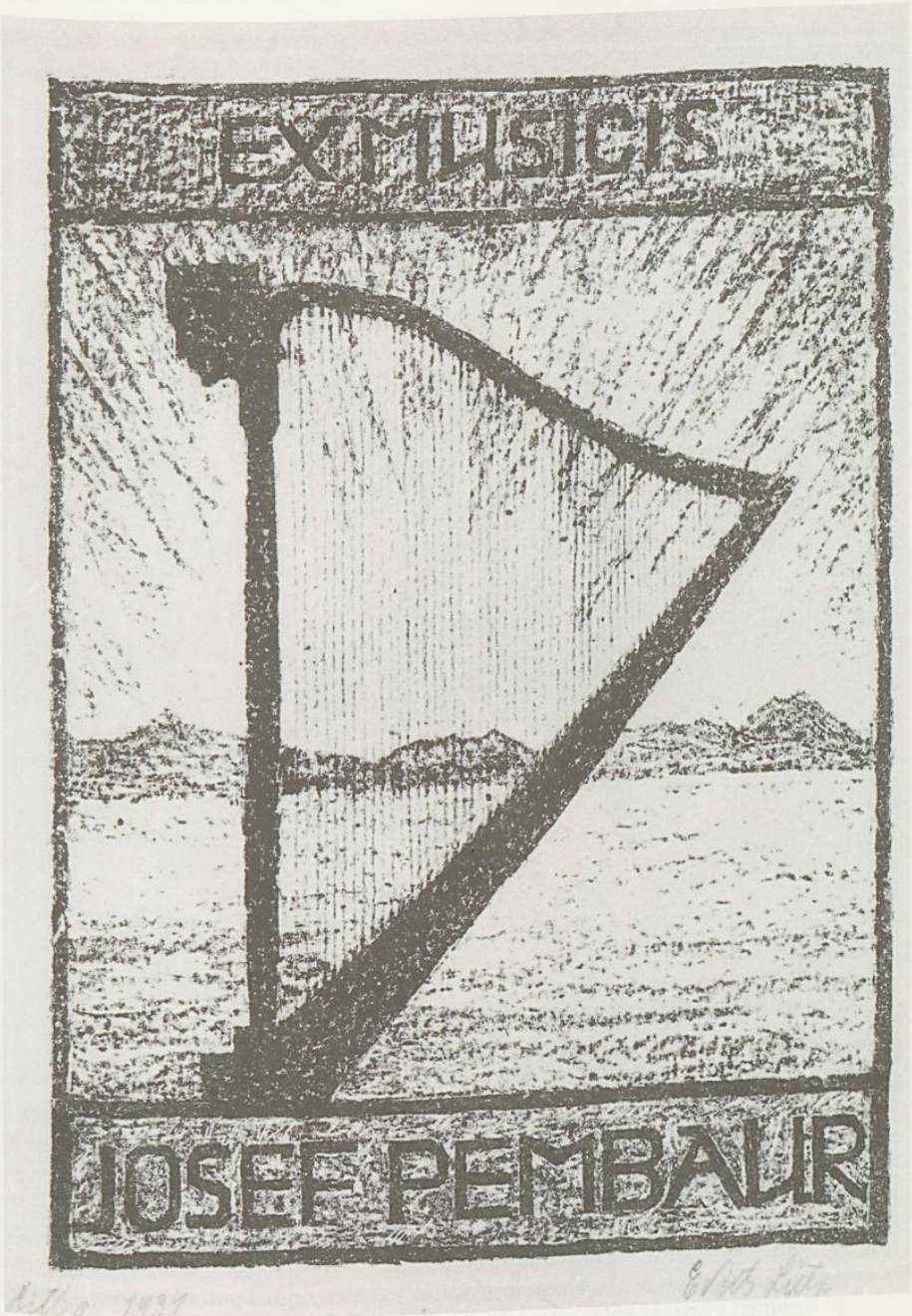
Edith Lutz

Exlibris für Josef Pembaur, 1931

Exlibris für Josef Pembaur, 1931, Lithographie, 13.9 x 10.3 cm, signiert rechts unten E. Lutz, datiert unterhalb des Randes »Litho 1931« links, rechts Name der Künstlerin »Edith Lutz«

Josef Pembaur (1875-1950), der 1921 Leiter der Meisterklasse an der Akademie der Tonkunst in München wurde, galt als ein hervorragender Liszt-Interpret. Doch wird hier nicht sein Lieblingsinstrument, das Klavier, sondern eine Allegorie seiner Kunst dargestellt; tatsächlich wird die Musik traditionsgemäß durch eine Harve symbolisiert. Hier steht sie in einer idealen Landschaft mit öder Ebene und gebirgiger Horizontlinie. Die feinen Saiten des Instruments sind angedeutet und an seinem Hals hebt sich im Profil ein gekrönter Kopf ab. Diese Erscheinung im Jugendstil, die strömenden Lichtstreifen, die auf die Harfe hindeuten, verbinden die harmonischen Klänge der Natur und der Musik. Aus allen Musikern seiner Zeit (ex musicis) wird Josef Pembauer als Musiker »par excellence« gekrönt.

M.Z.


EX MUSICIS
JOSEF PEMBAUR

Edith Lutz

Exlibris für Eugène d`Albert, 1930

Exlibris für Eugène d`Albert, 1930, Lithographie, 17.5 x 13.1 cm, signiert rechts unten »E. Lutz«, datiert unterhalb des Randes links »1930 Litho«, rechts Name der Künstlerin »Edith Lutz«

Eugène d´Albert (1864-1932) war nach seiner Ausbildung in London als Pianist in die Öffentlichkeit getreten und schnell ein gefeierter Virtuose geworden. Für sein Exlibris hat Edith Lutz (handelt es sich um ein Auftragswerk?) die allegorische Darstellung seines leidenschaftlichen Temperaments gewählt. Hohe Flammen steigen aus einem Feuer. Ihre Zungen winden sich wie gewelltes Haar auf eine sehr dekorative Weise in die Höhe und tanzen im starken schwarz-weiß Kontrast. Fast könnte man dämonische Gesichter erkennen, oder die brutale Konfrontation von Leidenschaften, wie sie in der von Verismus geprägten Oper des Komponisten: Tiefland (1903) ausbrechen. Das Ineinandergreifen der schwarzen und weißen Streifen, die Kraft ihres Hinaufsteigens im Strich, das gebändigte Überwuchern des kleinen Raums zeigen die Meisterschaft, mit der Edith Lutz die graphischen Techniken beherrscht.

M.Z.

EUGENE D'ALBERT